

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.“

Nummer III / 2019 • 27. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

am 15. April 1992 wurde, vor fast 28 Jahren, unser Verein in das Leipziger Vereinsregister eingetragen.

Einige Vorstandsmitglieder von damals sind auch heute noch im Vorstand aktiv. Es ist eine vielseitige, interessante und ehrenamtliche Aufgabe. Für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche innerhalb des Vorstandes suchen wir jüngere, engagierte Mitglieder des Vereins.



Im kommenden Jahr, am 18. April 2020 11.00 Uhr, findet turnusgemäß auf dem Arminiusshof unsere nächste Mitgliederversammlung mit Rechenschaftsbericht und Vorstandswahl statt.

Wer Interesse an einer solchen Aufgabe hat, kann uns gern schon zu unserem Adventssingen und Glühweinfest am 14.12.2019 ansprechen, wir würden uns freuen.

Uns allen ist unser Wohngebiet ans Herz gewachsen und so soll es auch bleiben.

Bis dahin verbleibe ich schon jetzt mit den besten Weihnachtsgrüßen,

Ihr Gerd Voigt



Familienfest

von Verena Graubner

Inzwischen hat sich in den Jahren zwischen unseren großen Marienbrunnfesten eine weitere Tradition etabliert, das „Familienfest“ auf dem Arminiusshof am letzten Samstag im August, so auch in diesem Jahr.

Bei strahlendem Sommerwetter trafen sich am 25.08.2019 zahlreiche Marienbrunner und Gäste - ob groß oder klein - zur diesjährigen „Ausgabe“.

Sie wurden mit einem vielfältigen Programm unterhalten und es gab auch genügend kulinarisch zu probieren. Für alle Kinder und natürlich auch alle anderen eröffnete „Rupperts Mäusezirkus“ den Nachmittag mit seinem unterhaltsamen und lustigen Programm auch zum Mitmachen. Gleich im Anschluss durften die Jüngsten und die Junggebliebenen die Tiere des Alpakagartens Altengroitzsch ausführen und allen Ständen oder Gästen mit den so braven Alpakas einen Besuch abstatten.



Musikalische Unterhaltung vom Feinsten und unterschiedlichstem Couleur bot das Duo „crazy power“. Ihnen noch ein besonderer Dank, da sie kurzfristig eingesprungen waren.

Reger Andrang herrschte auch beim Kinderschminken. Die Kollegin von der Leipziger Oper legte sogar eine kleine Überstunde ein, damit alle Wünsche befriedigt werden konnten.

Die Sparkasse Marienbrunn hatte gleich mehrere Aktivitäten am Start: Glücksrad, Torwandschießen und als Höhepunkt eine kleine Autogrammstunde mit dem Maskottchen von RB Leipzig.



Mehrere Händler boten originell und nie müde werdend ihre Waren an. Ein besonderes Dankeschön all denen, die Teile oder den ganzen Erlös dem Verein spendeten.

Bei Güntrini gab es leckere Limonaden und Cocktails, Knobel Hobel lockte mit Bastelarbeiten. Dank gilt natürlich nicht zuletzt den fleißigen Kuchen Bäckerinnen und Bäckern, dem Bratwurststand und ihren Verkäufern.



Aber auch vor und nach dem Fest gab es zu tun: Hier gilt unser Dankeschön der WBG Kontakt und der Oper Leipzig, die Zelte, Biertischgarnituren und

die kleine Bühne kostenlos zur Verfügung stellten und all denen, die beim Auf- und Abbau halfen.

Wir möchten dieses Mal die Gelegenheit nutzen, allen Beteiligten namentlich zu danken, entschuldigen uns aber im Voraus, sollten wir doch einen Namen vergessen haben:

Fam. Bock, Fam. Börner, Fam. Herrlich, Fam. Menz, Fam. Menzel, Fam. Naumann, Fam. Rantzsch, Fam. Simon, Fam. Voigt, Fam. Warmann, Frau Eicke, Frau Graubner, Frau Günther (Güntrini), Frau Hermmannsdörfer, Frau Hersebroich, Herr Döring, Herr Fahr, Herr Holdt (Honig), Herr Immisch (Kontakt), Herr Nickel, Herr Oehmigen, Herr Peter (Oper Leipzig), Knobel Hobel, Sparkasse Marienbrunn.

Freuen wir uns jetzt schon auf das nächste Familienfest:
SAMSTAG 29. AUGUST 2020 AUF DEM ARMINIUSHOF

"Rupperts Mäusezirkus" auf dem Familienfest ist zu sehen bei MDR-Fernsehen "Aufsenseiter Spitzenreiter" (Do., 05.09.2019, Zeitstempel 22:58).



Neues Gaskraftwerk

der Vorstand

Im Dezember vergangenen Jahres informierte Herr Oberbürgermeister Jung über den Plan der Stadt sich durch den Bau eines weiteren eigenen Gaskraftwerkes von der Fernwärmeversorgung des Kohlekraftwerkes Lippendorf unabhängig zu machen. Die Realisierung dieses Vorhabens solle bis Ende 2022 erfolgen.

Mittlerweile verdichten sich diese Informationen dahingehend, dass seitens der Stadtwerke ein Kraftwerksneubau am Standort Bornaische Straße 120 geplant ist. Auch die derzeitigen Arbeiten zur Verlegung einer neuen Kabeltrasse in diesem Bereich der Bornaischen Straße scheinen dies zu bestätigen.

Leider werden diese nun offenbar schon recht konkreten Planungen und auch Bauaktivitäten ohne konkrete Information der Bürger/innen in den umliegenden Wohngebieten vorangetrieben. Dies führt hier zur Verunsicherung und auch zu Sorgen über mit dem Kraftwerksbau/- betrieb verbundene erhebliche Beeinträchtigungen und gesundheitliche Gefährdungen z.B. durch erhöhte Feinstaub- oder Lärmemissionen.

In den vergangenen Wochen wurden diese Sorgen vermehrt auch an uns herangetragen. Ein nicht geringer Teil der Nachfragen ist sehr kritisch.

Daher hat sich der Vorstand an den Bauherrn des Vorhabens, die Stadtwerke Leipzig, gewandt und zum geplanten Kraftwerksneubau nachgefragt.

Das Schreiben und die Antwort der Leipziger Stadtwerke können Sie auf der Homepage des Vereins einsehen.



Black Triangle - Neues in der Arno-Nitzsche-Str.

von Ronald Börner

Jedem Marienbrunner ist aus DDR-Zeiten das Bahnheizwerk im Gleisdreieck zwischen Zwickauer Str., Richard-Lehmann-Str. und Arno-Nitzsche Str. in ungueter Erinnerung, hat es uns doch regelmäßig mit Dreck, Staub und Gestank überzogen. Dies ist zum Glück seit langem vorbei, wer aber die Nachrichten aufmerksam verfolgte, hat den Kampf um die weitere Nutzung und Vermarktung mitbekommen. Insbesondere die Besetzung der alten Industriegebäude, durch Jugendliche, die die kommerzielle Nutzung verhindern wollten, die Scharmützel mit der, und letztendliche Räumung durch die Polizei waren in der Öffentlichkeit und polarisierte die Meinungen. Die große offene Frage war aber, an wen gehen das Gelände und die Gebäude und für welche Nutzung.



Nunmehr erschien in der LVZ am 26.08.2019 eine Meldung, verbunden mit der Einladung zu einer öffentlichen Info-Veranstaltung am 17.09.19 im UT

Connewitz. Diese haben wir uns als Vorstand nicht entgehen lassen. Zur Zeit ist folgender Stand zu erkennen:

- das 10.000 m²-Gelände wurde (nach der Räumung) von der Bahn verkauft
- durch Verkauf an eine GmbH von Kulturschaffenden in Leipzig ist verhindert worden, dass das Gelände an Finanzinvestoren u.ä. gegangen ist
- finanziert werden konnte dies mit Mitteln, die als Ablöse/Entschädigung von Investoren gezahlt wurden, damit Kultureinrichtungen aus ihren angestammten Objekten früher ausziehen, als es die Eigentümer durchsetzen können (z.B. Club Distillery auf dem Bau-Gelände Bayerischer Bahnhof)
- die Kulturschaffenden werden eine Kulturstiftung gründen und somit eine dauerhafte nicht kommerzielle Nutzung sichern und nach wirksamer Gründung Eigentümer werden
- es sind vier Einrichtungen die Nutzer und Mitglied der Stiftung sein werden und derzeit die die Nutzungskonzepte, Raumnutzung, bauliche Erfordernisse diskutieren und festlegen:
Club Distillery (ältester Technoclub Ostdeutschlands 1992)
Verein Freiraum
TV-Club (Leipzigs ältester Studentenclub 1970)
Galerie KUB
- es sind vielfältige Nutzungen avisiert: Probenräume, Ateliers, Ausstellungsräume, Kino, Konzerte
- die Konzepte sind noch in einer frühen Phase, aber entsprechende Bauplaner und Architekten sind schon eingebunden, da ein umfangreiches Genehmigungsverfahren erforderlich ist, wie: Lärmschutzgutachten, Naturschutzgutachten, verkehrstechnische Erschließung, Altlastenprüfung und auch die Sanierungs- und Umbauarbeiten an den Gebäuden nicht zu unterschätzen sind

Die Stimmung im fast vollbesetzten Kinosaal war teilweise sehr aufgeheizt, da ja nicht nur die Aktiven und Unterstützer dieser für Leipzig zweifellos sehr positiven Entwicklung eines alternativen kulturellen Zentrums anwesend waren, sondern auch Anwohner und Kleingärtner, die mit auf dem Gelände ansässig sind und natürlicherweise erhebliche Belastungen durch die Konzerte befürchten.

Auch von den früheren (und jetzt vertriebenen) Besetzern gab es Vorwürfe und Unterstellungen einer zu kommerziellen Betreibung, aber von den vier

Einrichtungen immer wieder die Aufforderung sich in die noch zu entwickelnden Konzepte mit einzubringen.

Aus unserer Sicht ist eines der größten Probleme die zu enge Zufahrtsstraße, die verkehrstechnische Erschließung insbesondere mit Nahverkehrsmitteln und ein zweiter Fluchtweg oder Zugang für das Gelände überhaupt, um bei großen Menschenmengen keine Panik und Katastrophen zu organisieren.

Letztendlich ist aber die spannendste Frage, welche Lärmbelastungen aus den Konzerten auf uns zukommen werden und wie die zu treffenden Lärmschutzmaßnahmen greifen werden.

Wir haben uns mit den Trägern des Vorhabens in Verbindung gesetzt und gehen davon aus, dass wir zu aktuellen Entwicklungen informiert und ggf. auch einbezogen werden. Wir werden dann darüber berichten.



Immer wieder Flieder

von Gerd Simon

Ende August dieses Jahres habe ich von Herrn Fried (Sachbearbeiter Stadtbäume / Baumbestandsentwicklung) die Mitteilung bekommen, dass es nun endlich mit der weiteren Instandsetzung der Grünanlage am Arminushof weiter geht.

Es ist mit dem Eigenbetrieb Stadtreinigung vereinbart, dass der Flieder am Arminushof in der kommenden Pflanzzeit (November-April) gepflanzt wird. Dazu werden 5 neue Fliedersträucher gesetzt. Wie schon einmal geschrieben, besteht die Möglichkeit sich mit einer Spende als Baumpate (Aktion Baumstarke Stadt) zu bewerben. Der genaue Spendenbetrag steht noch nicht fest, er wird nach der Beschaffung der Pflanzware bekannt gegeben. Ein Spender hat sich bereits im Vorfeld gemeldet!

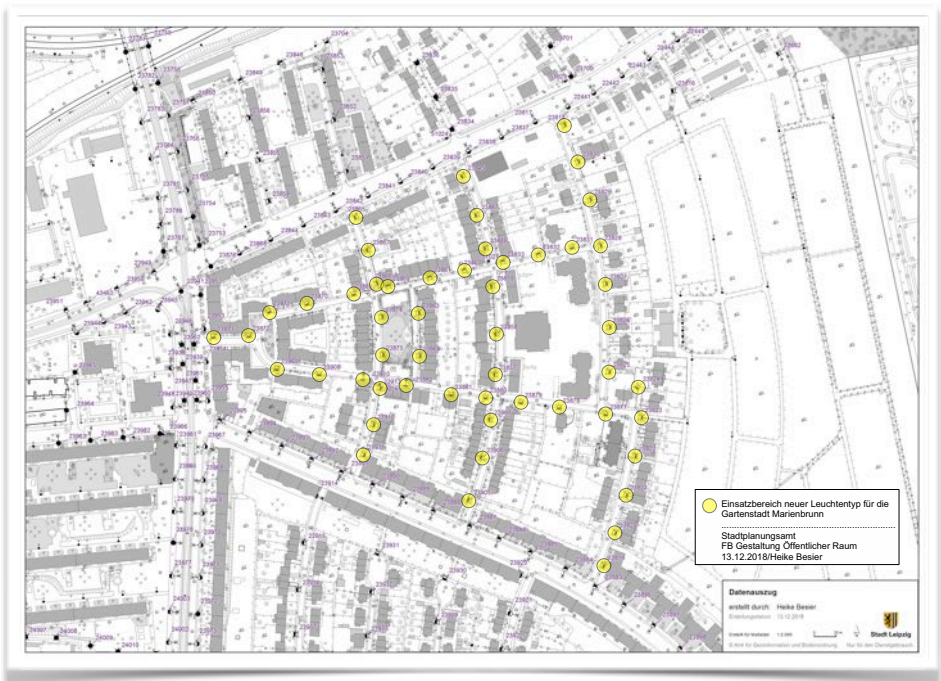
Hoffen wir, dass der geplante Ablauf eingehalten wird, und dass der Flieder schon im kommenden Jahr in voller Blüte erstrahlen wird.



Marienbrunn bekommt neue Straßenlaternen

von Christoph Bock

Zu Beginn dieses Jahres konnten wir in unserem Mitteilungsblatt darüber berichten, dass die Auswertung der von der Stadtverwaltung vor Ort organisierten Bemusterung verschiedener Leuchtentypen mit eindeutigen Er-



gebnis vorliegt und das ausgewählte Modell Grundlage der weiteren Planung und Bauausführung werden soll. Die vorbereitenden Arbeiten sind nun soweit vorangeschritten, dass die ersten Leuchten beauftragt werden konnten und auch in diesem Jahr noch aufgestellt werden sollen. Herr Barth, der Leiter der Abteilung Stadtbeleuchtung im Verkehrs- und Tiefbauamt informierte uns mit Schreiben vom 28.10.2019 über den aktuellen Arbeitsstand. Nachfolgend möchten wir Ihnen dieses Schreiben zur Kenntnis geben.

Sehr geehrter Vereinsmitglieder,

ich möchte Ihnen nachfolgenden Sachstand zum Austausch der öffentlichen Straßenbeleuchtung in der Gartenstadt Marienbrunn mitteilen.

Nach der am 18. Oktober 2018 durchgeführten Bemusterung und den Hinweisen und Anregungen der Anwohner wurden mit der Firma Leipziger Leuchten an der zu diesem Termin ausgewählten Leuchte noch geringfügige Veränderungen zur Verbesserung der Lichtqualität vorgenommen.

Zielstellung ist es, mit dem Austausch der Lichtpunkte noch im Jahr

2019 zu beginnen.

Die Umsetzung und Realisierung ist von der Bereitstellung der finanziellen Mittel abhängig.

Für diese Maßnahme stehen uns keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung, so dass die Umrüstung in Teilabschnitten nur aus dem laufenden Haushalt erfolgen kann.

Wir haben die ersten Leuchten bestellt und nach Lieferung werden wir in Abhängigkeit der Wetterlage mit der Erneuerung am Dohnaweg / Arminiushof beginnen. Weitere Straßenabschnitte werden dann im Jahr 2020 folgen.

Wir werden Sie rechtzeitig über den Beginn der Arbeiten informieren.

Als Anlage erhalten Sie den Lageplan mit den auszutauschenden Lichtpunkten.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Barth

Abteilungsleiter

Stadtbeleuchtung



Ein Beitrag zu einer Ausgabe des Marienbrunn-Boten zur Kultur in Marienbrunn

von Dietrich Voppel, Buchholz in der Nordheide

Nach dem Aufbau Anfang des 20. Jahrhunderts kam der 1. Weltkrieg. Der Stadtteil hatte noch keine Schule, keine Kirche keine Sportstätte. Erst zwischen 1920 und 1930 tat sich etwas. Franz und Margarethe Schütze gründeten an der Ecke Am Bogen/Turmweg gegenüber von Feustel, dem Lebensmittelladen, eine Mini-Musikschule. Sie gaben Beide Klavierunterricht und hatten einen Konzertmeister aus dem Gewandhaus-Orchester für den Geigenunterricht hinzugezogen.

Mein älterer Bruder Konrad (Jahrgang 1925) und ich (Jahrgang 1927) erhielten dort Musikunterricht ab 1934 bis zu Schützes Einberufung zum Militär (etwa 1941).

Der Unterricht lief dann so ab: wenn der eine von uns am Klavier Übungen spielte, löste der andere Aufgaben an der Schiefertafel, und dann wurde getauscht. Es begann natürlich mit Tonleitern in Dur und Moll. Im Laufe der Jahre erreichten wir dann schwierigere und interessantere Gefilde: Melodien schreiben und Begleitungen dazu. Später kamen dann bezifferte Bässe,

Akkordverbindungen und Modulationen hinzu, so dass wir in dieser Hinsicht „hochschulreif“ waren.



*Das Wohnhaus und auch Quartier der
Musikschule, Turmweg/Am Bogen*



*Franz Schütze beim Dirigieren
auf unserer Festwiese*

Konrad wurde dann auch als Schüler im Gymnasium als Gasthörer im Konservatorium aufgenommen, wo er seine Studien an der Orgel bei Karl Straube beginnen konnte. Ich wollte als zweites Instrument Cello lernen, das Franz Schütze auch lehren durfte. Nach seiner Einberufung kam ich in die „Musikschule für Jugend und Volk“ zu Frau Klengel in den Unterricht und in dieser Schule als Erstbesucher in die Anfangsklasse der Gehörbildung, was mir sehr langweilig war, weil ich alles kannte. Mein Bruder rettete mich, und ich konnte in einer höheren Konservatoriumsklasse schwierigere Musikdiktate schreiben. Das währte aber nur kurze Zeit, da dann meine Schulklasse zur Fliegerabwehr als Luftwaffenhelfer herangezogen wurde. Damit war meine Musikausbildung zu Ende.

Aber sie hat mich geprägt, und ist das Verdienst von Franz Schütze. Mein Bruder und ich haben niemanden getroffen, der schon als Schulkind einen solchen tiefen Einblick in die Musik erhalten hat.

Und dies als Kulturleistung anzuerkennen daran liegt mir sehr viel, zumal es sich um Marienbrunn handelt.

Anmerkung des Vereins:

Familie Voppel hat am Lerchenrain 55 gewohnt.

Wir danken Herrn Dietrich Voppel für seine niedergeschriebenen Erinnerungen an Marienbrunn sowie Frau Ulrike Greipel (geb. Voppel) und Frau Sif Lembke für die Übergabe dieser Unterlagen und einer Spende für unseren Verein.



Die Bauhaussiedlung Dessau-Törten

von Christoph Bock

Im Jahr 1919, vor 100 Jahren, gründete Walter Gropius in Weimar das Bauhaus. Dieses Jubiläum war aktueller Anlass, einmal dem Thema Gartenstadt im Zusammenhang mit dem Bauhaus nachzugehen. In unserer Reihe mit Beiträgen über Gartenstädte soll daher nun über die Siedlung Dessau-Törten berichtet werden.

In den 1920er Jahren herrschte in Dessau große Wohnungsnot. Vor diesem Hintergrund setzte sich insbesondere der damalige Bürgermeister Fritz Hesse für die Ansiedlung des Bauhauses in Dessau ein. Er erhoffte sich nachhaltige Impulse für den Wohnungsbau und hier vor allem für den kostengünstigen, rationellen und zügigen Bau von Einfamilien- und Reihenhäusern. Der entstehende Wohnraum sollte auch mit kleinerem Einkommen erschwinglich sein.

Im Frühjahr 1926 zeichnete sich eine Entwicklung ab, in deren Ergebnis Walter Gropius zum ersten Mal die Möglichkeit erhielt, seine Ideen zum funktionellen Siedlungsbau mit vorgefertigten Bauelementen praktisch umzusetzen.

Am 25. Juni 1926 fasste der Dessauer Gemeinderat den Beschluss, Walter Gropius mit dem Entwurf und dem Bau von 60 Hauseinheiten am südlichen Stadtrand auf der Gemarkung Törten zu beauftragen.



Haustyp SieTö I, Die erste Generation der Reihenhausbauung Doppelreihe Nr. 35



Haustyp SieTö II, Die zweite Generation der Reihenhausbauung Kleinring Nr. 1-5

Gropius schlug eine Siedlung aus zweigeschossigen Reihen- und Einzelhäusern vor, die in ihrer Gestaltung der Gartenstadtidee folgen sollte. Als Zeichen der Modernität folgte der Siedlungsgrundriss in seiner Hauptachse der Lage einer bereits vorhandenen Hochspannungsleitung. An diese so definierte Haupteerschließungsstraße schlossen die Anliegerstraßen als

Stich- und Ringstraßen an. Als Zentrum sah er einen offenen begrünten Platz mit einem bis zu viergeschossigen Gebäude mit Wohnungen und einer variablen Fläche für Einzelhandel und kleiner Gastronomie als Begegnungsstätte im Erdgeschoss vor.



*Haustyp SieTö II
Kleinring, Gebäudeflucht, Westseite*



*Haustyp SieTö IV, Die viert und letzte Generation
der Reihenhausbauung
Mittelring Nr. 38 - 40, Gebäudeflucht*

Auf der Grundlage des von Gropius entworfenen Bebauungsplanes entstanden in Törten ab September 1926 die ersten Gebäude. Bereits zum Jahresende waren 60 Reihenhäuser im Rohbau fertiggestellt. Um diese kurzen Bauzeiten zu ermöglichen, wurden zum einen spezielle Lösungen für den Fertigungsprozess bereits in der Planung der Gebäude berücksichtigt, so kamen z. B. vor Ort gefertigte Deckenelemente aus Stahlbeton zum Einsatz. Für die tragenden Querwände wurden großformatige Schlackebetonsteine verwendet. Zum anderen wurden, in Anlehnung an die Prozesse in der Automobilindustrie, die einzelnen Takte im Bauablauf genau geplant und aufeinander abgestimmt. Im Ergebnis konnten z. B. 1928 130 Reihenhäuser in nur 88 Arbeitstagen fertiggestellt werden.

Um dem sozialen Aspekt des Wohnungsneubaus gerecht zu werden, standen neben der kurzen Bauzeit auch immer die Kosten im Fokus. Für die in den Jahren 1926 bis 1928 mit einer Wohnfläche von 57 m^2 - 76 m^2 errichteten Häuser galt die Vorgabe, dass sie für ca. 10.000 Reichsmark an die zukünftigen Bewohner verkauft werden sollten. In Verbindung mit einem Kreditmodell ermöglichte dies auch Arbeiterfamilien den Erwerb eines Hauses.

Zum Einhalten der Kostenvorgabe wurden die im Baufeld vorhandenen Kies- und Sandvorkommen für die Beton- und Maurerarbeiten genutzt. Auch der Einsatz von Baumaschinen erfolgte unter genauer Abwägung zu den damals nicht hohen Kosten für Arbeitskräfte. Darüber hinaus überarbeitete Walter Gropius die Architektenentwürfe für die Gebäude zur Kos-

tenminimierung mehrfach und entwickelte weitere Haustypen. Mit Blick auf die Baukosten wurden die Wohnungen zunächst zwar mit Elektrik für Licht und Klingel, nicht aber mit Steckdosen ausgestattet. Modern und eben auch platzsparend war dagegen die Zentralheizung.

Um die Lebenshaltungskosten der zukünftigen Bewohner möglichst gering zu halten, setzte Gropius auf Selbstversorgung. Zu jeder Wohnung gehört daher ein ca. 400 m² großes Gartengrundstück für den Obst- und Gemüseanbau sowie die Haltung von Kleintieren. Diesem Konzept folgend, wurden die Wohnungen zunächst auch lediglich mit Trockentoiletten, sogenannten Metro-Klos ausgestattet. Im Wohngebäude gelegen, jedoch noch hinter dem integrierten Stall und damit direkt an den Garten angrenzend, waren sie so konstruiert, dass sie vom Garten aus geleert und so unmittelbar zur Düngung genutzt werden konnten. Im Zuge der Weiterentwicklung der Haustypen wurde diese Lösung jedoch nicht weiter verfolgt.

Neben den in den Jahren 1926 bis 1928 unter Leitung von Gropius errichteten 314 Einfamilienhauseinheiten und dem zentralen Konsumgebäude wurden unmittelbar angrenzend weitere Bauhausprojekte realisiert. So entstand 1926/27 unter der Leitung von Georg Muche und Richard Paulick das Stahlhaus, ein eingeschossiger Experimentalbau aus Stahlmodulen. Im



*Das Konsumgebäude als Wohngebietszentrum am Knickpunkt der Hochspannungsleitung
Am Dreieck 1, Blick von der Damaschkestraße*

Jahr 1927 wurde das Haus Flieger, ein Einfamilienhaus nach Entwurf von Carl Flieger errichtet und 1930 realisierte Hannes Meyer seinen Entwurf der drei- bzw. viergeschossigen Laubenganghäuser.

Die weitere Entwicklung der Gebäude in der Siedlung Törten stellt sich recht unterschiedlich dar. Die von Gropius entworfenen Einfamilienhauseinheiten wurden von ihren Nutzern, die ja auch Eigentümer waren, recht bald auch in ihrem Äußeren verändert, Fenster wurden vergrößert, Maßnahmen zur Wärmedämmung ergriffen und zum Garten hin Anbauten vorgenommen. Das Stahlhaus und die Laubenganghäuser blieben dahingegen äußerlich unverändert.

Heute sind die von Walter Gropius entworfenen Gebäude sehr gefragt und komplett bewohnt bzw. genutzt. Die Wohnungen der Laubenganghäuser sind vollständig vermietet. Das Stahlhaus ist Eigentum der Stiftung Bauhaus Dessau und ist im Rahmen von Führungen zu besichtigen. Das Haus Flieger ist bewohnt und in Privatbesitz. Im zentralen Gebäude der ehemaligen Konsumzentrale befindet sich im Erdgeschoss eine kleine Ausstellung mit Wissenswertem zur Siedlung Törten. Hier werden auch Führungen durch das Wohngebiet angeboten.



Ein Abend für Dr. Ruth Pfau im Kirchsaal der EV.-Luth. Kirchgemeinde Marienbrunn und ein Baum zur Erinnerung an „die kleine große Frau“

vom MLST

Nach dem Artikel „Liebe und tu, was Du willst“ (Mitteilungsblatt II/2019) hat spontan Stadthistoriker Claus Uhrich dem Marienbrunner Literaturstammtisch (MLST) eine Lesung angeboten. Beruhte der Artikel doch auf seinen intensiven Recherchen über die Frau die im September 90 Jahre alt geworden wäre. Dr. Ruth Pfau „Die kleine große Frau“ gehört in eine Reihe mit Albert Schweizer und Mutter Teresa und ist zu Unrecht nicht so bekannt“ sagte Prof. Dieter Schneider bei seinem Vortrag am Freitag, den 1.11. in der ev. Kirchgemeinde, der kurzfristig die Lesung für den leider wieder erkrankten Claus Uhrich übernommen hat. Kurz darauf ist Herr Uhrich verstorben. Unser aller herzlichstes Beileid den Hinterbliebenen. Übernommen ist das richtige Wort, denn bei Recherchen zu Prof. Schneiders Buch „Medizin und die Kunst des Heilens“ ist der ehemalige Chefarzt des Elisabeth-Krankenhauses auf Ruth Pfau aufmerksam geworden. „Sie verdient es einfach, dass man Ihrer gedenkt“ sagte Schneider zu Beginn seines ergreifenden Vortrages, in dem er auch unbekannte Stationen aus dem Leben der Ruth Pfau nachzeichnete. Wer wusste schon, dass sie für die

Lepra-Kranken auch ein Krankenhaus errichten ließ und ermöglichte an grauen Star erkrankten Kindern eine Operation. 1981 hat Pfau illegal mitten im Krieg die Grenze nach Afghanistan überschritten, um auch dort zu helfen. Für die Muslime wurde sie damit ein Vorbild, für die Christen sogar eine Heilige. Kein Wunder, dass in der katholischen Kirchgemeinde Leipzig-Süd, der auch Schneider angehört, der Wunsch nach einer Seligsprechung von Ruth Pfau steht.

Ein Abend voller Liebe, der unter die Haut ging, im sehr gut gefüllten Kirchsaal war der würdige Rahmen für die Ehrung der Frau, die vor 90 Jahren in Marienbrunn geboren wurde, sich dann katholisch taufen ließ und ab 1960 bis zum Ende ihres Lebens sich um die Ärmsten der Armen in Karachi (Pakistan) kümmerte. Ihr zu Ehren wird im nächsten Jahr ein Baum in der Nähe ihres Geburtshauses an der Märchenwiese gepflanzt, der komplett aus den Spenden der Anwesenden und Mitwirkenden des Abends bezahlt werden kann. Siegfried Schlegel nahm die Spenden für die Initiative „Baumstarke Stadt“ entgegen und bedankte sich bei den Initiatoren, der ev.-luth. Kirchgemeinde Marienbrunn, dem Verein der Freunde Marienbrunns und dem MLST für ihr Engagement.



Spendenübergabe mit Pfarrer Jörg Sirrenberg, Siegfried Schlegel, Matthias Kudra, Gerd Voigt, Susanne Günther, Annemarie Schrammek (Freundin von Ruth Pfau) und Dr. Dieter Schneider (v.l.).

(Quelle: MLST)



Altes wahren und Neues wagen

Wir - als Kirchgemeinde Leipzig-Marienbrunn - blicken auf ein bewegendes und spannendes Jahr zurück. Vieles ist gelungen und jede Anstrengung hat sich gelohnt. Die Erneuerung der Zäune jeweils zu den Nachbarn gelang - Dank des großen nachbarschaftlichen Verständnisses auf beiden Seiten. Der Unterrichtsraum konnte gemalert und mit einem Schrank neu ausgestattet werden. Dieser bietet sich nun - neben der Nutzung durch die Kirchgemeinde - an, um hier Seminare, Vorträge usw. mit Präsentation und Bewirtung durchzuführen. In die Orgel wurde noch eine Digitalorgel eingebaut. Wir staunen über die vielen feinen Klänge!



*Hochbeet im Gemeindegarten mit
Insektenhotel aus Den Haag
(Quelle: Jörg Sirrenberg)*



*Umbau der Orgel
Hinzufügen einer Digitalorgel
(Quelle: Jörg Sirrenberg)*

Viel Zeit investierten wir in Gespräche mit den benachbarten Gemeinden. Uns ist es nach vielen Sitzungen gelungen, mit den benachbarten Gemeinden die Ev.-Luth. Kirchgemeinde im Leipziger Süden zu gründen. Sie verbindet die Gemeinden der Südvorstadt untereinander und diese auch mit der Kirchgemeinde Probstheida. Die Andreaskirche bleibt - auf eigenen Wunsch hin - noch außen vor. Die Kirchgemeinde im Leipziger Süden wird ab dem 1. Januar 2020 ihre Arbeit aufnehmen.

Mit den vielen Anstrengungen der letzten Jahre öffnen wir nicht nur unser Gemeindehaus als „Ort der Hoffnung“ für den Stadtteil, sondern bringen uns mit unserem besonderen *genius loci* in die Arbeit der Kirchgemeinde im Leipziger Süden ein.

Dieser lässt sich vielleicht ganz gut mit dem Glaubensbekenntnis Dietrich Bonhoeffers beschreiben. Bonhoeffer lebte von 1906 bis 1945 und war lutherischer Theologe der Bekennenden Kirche. Am Predigerseminar in Finckenwalde leitete er die Ausbildung angehender Pfarrer.

Von ihm stammt dieser wunderbare und mutmachende Text:

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen las-

sen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und dass es Gott nicht schwer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unsren vermeintlichen Gutta-ten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“
(1942/423, DBW 8 (WE), S. 30f.).

Altes wahren und Neues wagen!

Ich hoffe, dass sich hier in Leipzig-Marienbrunn viele darin einig sind: Mit verantwortlichen Taten und aufrichtigen Worten die Zukunft zu gestalten wird gelingen, wenn wir uns immer wieder zusammensetzen, uns über spannende Themen verständigen und austauschen. Neben manch anderem Ort ist das Gemeindehaus Marienbrunn zu diesem Dienst hier im Stadtteil gern bereit.

Von Herzen wünsche ich Ihnen eine besinnliche und erbauliche Advents- und Weihnachtszeit! Kommen Sie gut in das neue Kalenderjahr! Mögen Sie gesegnet sein!

Ihr Jörg Sirrenberg, Pfr.



Vermischtes

Im Mitteilungsblatt 2/2019 hatten wir über die Eröffnung des Bolzplatzes in der Arno-Nitzsche-Str. berichtet und angekündigt, dass der Spielplatz bald der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Wie wir feststellen konnten, ist seit kurzem der Spielplatz für alle geöffnet. Wir haben ihn schon mit unseren Enkel getestet und finden, dass er eine interessante Ergänzung zu unseren bisherigen Spielplätzen ist. Die gepflanzten Bäume sind zwar noch klein, so dass er voll in der Sonne liegt, aber die Spielgeräte sind überhaupt nicht langweilig.“



Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfuhren ist unser langjähriger Unterstützer des Marienbrunner Mitteilungsblatt **Herr Claus Uhrlich** verstorben. Unser herzliches Beileid den Hinterbliebenen.



Grafik: ©Stock.com/Thirteen-Fifty



— VEREIN DER FREUNDE VON MARIENBRUNN E.V. —

Glühweintreffen

Auf unserem alljährlichen Glühweintreffen stimmen wir uns im Feuerschein mit Liedern und Gesprächen auf die Weihnachtszeit ein.

DEZ14

SAMSTAG

BEGINN
17:00 UHR

AUF DEM ARMINIUSHOF

Bitte bringen Sie sich ein entsprechendes Trinkgefäß mit.

— <https://gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de> —

Zum runden Geburtstag wünschen wir **Frau Marlies Müller** und **Herrn Hans-Jörg Großert** nachträglich alles Gute.



Termine des Marienbrunner Literaturstammtisch (MLST):

29.11.2019 19:00 Futterkiste: „Ungeschminkt“ Muko-Urgestein Erwin Leister erzählt // 14.02.2020 18:00 Futterkiste: MLST Valentinslesung - Brigitte Nowak 2. Teil „Karls Romanze“

MLST bei der Leipziger Buchmesse: „Wenn Gedanken reisen“:

12.03.2020 20:00 Gemeindehaus: Pfr. Sebastian Keller „Jahresanfänger“ // 13.03.2020 ab 17:00 Futterkiste: 3. Marienbrunner Lesenacht



Marienbrunn-Kalender 2020: Auf Grund der hohen Nachfrage des diesjährigen Kalenders, haben wir für den Kalender 2020 die Auflage erhöht. Momentan sind noch Exemplare in den bekannten Einrichtungen und natürlich auch zum Glühweinfest am 14.12.2019 zu erwerben. Machen Sie sich und Ihren Angehörigen damit noch eine Freude zum bevorstehenden Weihnachtsfest, es lohnt sich!



Und nicht vergessen: Mitgliederversammlung und Vorstandswahl am 18. April 2020. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich weitere Mitglieder an der Vorstandsarbeit beteiligen und für den Vorstand kandidieren. Ihr Interesse und ihre Bereitschaft können sie jederzeit anmelden, bspw. zum Glühweinfest, im persönlichen Gespräch oder zu jeder Vorstandssitzung, die **ÖFFENTLICH AN JEDEM ERSTEN** Dienstag im Monat in der Futterkiste stattfindet.



Und nun noch eine Bitte. Wenn Sie noch nicht Mitglied in unserem Verein sind, sich aber an unserem Mitteilungsblatt erfreuen oder Sie sich für unseren so schönen Stadtteil engagieren wollen, wir würden uns sehr über Ihre Mitgliedschaft in unserem Verein freuen. Unsere Mitgliedsbeiträge sind gering, aber jeder einzelne hilft, damit wir schöne Aktivitäten in Marienbrunn organisieren können. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung und auf Sie!



**Frohe
Weihnachten**

&
ein gesundes neues
Jahr!
wünscht der
Vorstand der
Freunde von
Marienbrunn

der Vorstand

Leerstehende Zimmer, steile Treppen oder ein zu pflegeintensiver Garten?

Wir unterstützen Sie
beim sorgentfreien Verkauf
der zu groß gewordenen
Immobilie!

Nutzen Sie unsere

**Immobilien-
sprechstunde**

Jeden Dienstag 16 Uhr - 20 Uhr
im Froschkönigweg 1 · 04277 Leipzig

Froschkönigweg 1 // D-04277 Leipzig // Telefon: 0341 86 72 12 35 // E-Mail: info@nachhause-immobilien.de

Nach Hause Immobilien
BEWERTUNG | MARKETING | MEDIATION

www.immobilie-sorgenfrei-verkaufen.de

Impressum

Herausgeber: Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.

Gerd Voigt
Vorsitzender
verantwortl. Redakteur
Am Bogen 6
04277 Leipzig

Klaus Frankenstein
Schatzmeister
Anzeige / Werbung
Lerchenrain 6
04277 Leipzig

Ronald Börner
Vorstandsmitglied
Information / Post
Denkmalsblick 5
04277 Leipzig

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>

Mail: kontakt@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de

Bilder: Ronald Börner, Gerd Simon